

SECRET

NAVA-6342

Chief, Foreign Division M
Chief of Station, Vienna

22 August 1950

Attention: []

Operational
Article from Wiener Kurier

The attached article from the 19 August 1950 number of the
Wiener Kurier should be of interest to you. We have asked [] to determine
the source. He believes it is Franz CYRUS, but has not yet confirmed this.

Attachment: Clipping

1 - [] by attachment
1 - []
1 - [] file

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3828
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2001-2008

SECRET

COPY []

ORIGINAL FILED IN 67-0-460

EXEMPTIONS Section 3(b)
(2)(A) Privacy ☒
(2)(B) Methods/Sources ☒
(2)(G) Foreign Relations ☒

NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT

Declassified and Approved for Release
by the Central Intelligence Agency
Date: 2007

RECEIVED
SEP 1 1950
U.S. DEPT. OF STATE

Kriegsverbrecher Sanitzer

wirbt Wiener

Gestapokollegen für

Ostpolizei an

Wien, 19. August (Eigenbericht). Der „Herr über Leben und Tod“ aller Wiener während der Zeit der Naziokkupation Österreichs, der ehemalige berüchtigte Kriminalrat der Gestapoleitstelle Wien, Johann Sanitzer, bemüht sich, wie verlässliche Quellen erklärten, seine früheren Amtskollegen um sich zu scharen, um die Wiener Gestapo in der Ostzone Deutschlands wieder aufzubauen.

Johann Sanitzer wurde bekanntlich von den Sowjets aus der Strafanstalt Stein, wo er seine lebenslängliche Kerkerstrafe für Kriegsverbrechen verbüßte, befreit und zu einem leitenden Funktionär der kommunistischen deutschen Ostzonepolizei gemacht.

„Spezialist für „verschärfte Verhöre““

Wie ein Gewährsmann einem Vertreter des „Wiener Kurier“ erklärte, hat Sanitzer, der Spezialist für „verschärfte Verhöre“ auf dem Morzin-Platz war, durch einen Vertrauensmann einigen ehemaligen Mitarbeitern seiner Wiener Dienststelle das Angebot gemacht, zur Mitarbeit bei der deutschen Ostpolizei in die

Prominenter SED-Führer nach Westdeutschland geholt

Berlin, 19. August (WK). Wie der nordwestdeutsche Rundfunk gestern Abend laut Reuter meldete, ist der Vorsitzende der SED von Thüringen (Sowjetzone), Heinrich Hoffmann, kürzlich nach Westdeutschland geholt und hat wichtiges Dokumentenmaterial mit sich genommen.

Sowjetzone Deutschlands zu kommen. Es ist bekannt, daß dieses Angebot mindestens sechs ehemaligen Wiener Gestapobeamten zugegangen ist, die in der Zwischenzeit ihre Volksgerichtsstrafen wegen Verbrechen nach dem Kriegsverbrechergesetz abbüßen haben. Als Überbringer dieses Angebots soll ein Delegierter Ostdeutschlands beim letzten kommunistischen „Friedenskongreß“ in Wien fungiert haben.

Die Bedingungen, die dieses Angebot enthielt, waren äußerst verlockend: Als Monatsgehalt wurden den ehemaligen Gestapobeamten dreitausend Ostmark und freies Quartier garantiert für eine „im wesentlichen von früher vertraute Arbeit“. Die Dienstleistung, so hieß es, erfolge in der unmittelbaren Umgebung Sanitzers, der sagen ließ, sein Einfluß sei so groß, daß er Positionen verschaffen könne, an die zur Zeit in Österreich nicht zu denken sei.

Diejenigen unter den ehemaligen „Kollegen“ Sanitzers, die sich für dieses Angebot interessierten, sollten sich an einen Offizier der Sowjetkommandantur in Urfahr wenden, der „nähere“ Auskünfte erteilt und für die Ausreise „sorgt“.

Die sechs ehemaligen Mitarbeiter Sanitzers sollen, wie verlautet, das an sie gerichtete Angebot ihres früheren Chefs abgelehnt haben. „Besondere Verwendung“ im Spionagedienst

Wie der Gewährsmann erklärt, soll Sanitzer in der Stadt Bautzen ein Spezialkommando leiten, wo ein Personal für „besondere Verwendung“ ausgebildet soll. Diese „besondere Verwendung“ soll in Spionage- und Spionageabwehrdienst bestehen. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß sich in der Nähe der Stadt Bautzen einige der berüchtigten Zwangsarbeitslager befinden, aus denen den Uranbergwerken der Umgebung Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden. Für die Aufgaben im Rahmen der kommunistischen deutschen Ostzonepolizei dürfte Sanitzer jedenfalls der richtige Mann sein. Von ihm sagte der Vorsitzende in seinem Wiener Volksgerichtsprozeß in der Urteilsbegründung, daß „seine Taten ein Rückfall in die barbarischen und in mittelalterliche Foltermethoden“ waren. Er wurde vom Volksgericht im Jänner 1949 zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Es dauerte jedoch nicht lange, bis ihn die Sowjets noch im gleichen Jahr aus der in der russischen Zone gelegenen Strafanstalt Stein holt. Die Öffentlichkeit erfuhr von der Befreiung Sanitzers durch die Russen, als er als Zeuge in einem Volksgerichtshofprozeß aussagen sollte. Das Gericht mußte damals auf die Aussage Sanitzers verzichten und die überraschte Öffentlichkeit erfuhr zu ihrem Er-

staunen, daß der Gestapomann Sanitzer gerade jener Macht seine Freiheit verdanke, die sich sonst bei jeder Gelegenheit an der Verdammung der Nazifaschisten nicht genug tun kann.

19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100